

Länder, die zum Teil heute noch unter illegalen Bedingungen um ihre Rechte ringen müssen, einige Kampferfahrungen zu übermitteln.

Wenn ich heute als Sprecher der sächsischen Parteiorganisation einige Bemerkungen zur Arbeit der Partei in Sachsen in der Periode von 1933 bis 1945 mache, so muß ich offen gestehen, daß Sachsen im großen und ganzen keine Ausnahme gegenüber anderen Bezirken Deutschlands macht. Ich selbst war bis zur Verhaftung in anderen Gebieten Deutschlands tätig und hatte während der Strafzeit die Möglichkeit, mit Genossen aus anderen Teilen Deutschlands, die zu verschiedenen Zeiten verhaftet wurden, zu sprechen.

Nachdem ich jetzt einen Teil der illegalen Tätigkeit der sächsischen Organisation überblicken kann, kann ich feststellen, daß sowohl die ideologischen als auch die organisatorischen Vorbereitungen unserer Partei auf einen Terror solchen Ausmaßes weitaus ungenügend waren. Die Reichstagsbrand-Provokation fand unsere Partei durchaus ungenügend gerüstet. Im ersten Ansturm des Jahres 1933 wurde der entscheidende Spitzenkader der Partei nahezu völlig verhaftet. Die Kunst, halblegale Arbeitsmöglichkeiten auszunutzen, wurde nur sehr schwerfällig begriffen und nur ungenügend angewandt. Dies führte immer wieder zur Verhaftung der Leitungen und zur teilweisen Zerschlagung ganzer Organisationseinheiten.

Auf dem Lande wurden ganze Organisationseinheiten völlig zum Erliegen gebracht. Hier war auch der Druck der NSDAP am stärksten. Es gibt in Sachsen eine Menge Dörfer, wo bis zum letzten Bauer alles in die NSDAP gepreßt wurde. In den breiten Massen der Bevölkerung, auch bis in die Reihen der Arbeiterklasse, gelang es Hitler, Einfluß zu gewinnen. In den Reihen der Industriearbeiter war jedoch der Einbruch Hitlers schwächer, als in allen anderen Bevölkerungsschichten.

Als wir im Dezember-Januar 1945/46 die Gewerkschaftswahlen durchführten, konnten wir feststellen,